AUGENBLICK
MITTEILUNGEN DES FREUNDESKREISES GOETHE-NATIONALMUSEUM e.V.
1
15. JANUAR 2022
ein Freundeskreis der KLASSIK STIFTUNG WEIMAR

Wielands Berufung nach Weimar und der Beginn der Weimarer Klassik

War es Zufall oder Vorahnung, als Herzogin Anna Amalia am 28. August 1772 das Anstellungsdekret für Christoph Martin Wieland unterschrieb? Sie suchte einen geeigneten intellektuellen Partner zur »Instruction Unserer beyden Prinzen« und berief nach einigen Überlegungen und Zuspruch des Grafen von Goertz, gegen den Willen von Fritsch, den Dichter an den Weimarer Hof, als Philosoph.

War Wieland in dieser Zeit bereits ein weithin anerkannter »Nationaldichter«, verbrachte Goethe diesen Tag, seinen 23. Geburtstag, in Wetzlar bei Charlotte Buff, »mit Thee und freundlichen Gesichtern.«

Das Weimarer Fourierbuch verzeichnet Wielands ersten Besuch an der fürstlichen Tafel am 12. und 13. November 1771. Es gab Gespräche mit der Herzogin, dem Erbprinzen und Prinz Constantin sowie mit dem Grafen von Goertz. Im Frühjahr 1772 folgte ein siebentägiger Besuch, drei weitere mit insgesamt 12 Tagen bis Anfang Mai. Bei der »letzten Karnevalsredoute« am 3. März 1772 erhielt Wieland von Anna Amalia den Auftrag, seine Ideen zur Erziehung der Weimarer Prinzen schriftlich vorzulegen. Das tat der Dichter ausführlich am 22. März 1772. Es folgten kurze, intensive Gespräche, briefliche Verhandlungen, die Wieland mit viel Diplomatie und Eloquenz führte. Am Ende sagte er dem Angebot Anna Amalias zu und schreibt am 23. Juli 1772 an Graf Goertz: »Sie werden also in meinem Namen erklären, lieber Graf, daß ich unerschütterlich fest entschlossen bin, von den Diensten in Mainz abzutreten, um den Posten anzunehmen…«

Am selben Tag antwortet Carl August: »Es erfreut mich sehr, wenn der Antrag meiner Frau Mutter, bei uns als Philosoph und Leib-Danischmende zu kommen, Ihnen gefällig gewesen ist.«

Die von der Literaturwissenschaft beschworene These »Prinzenerzieher« kann man streichen. Sie ist falsch. Das gilt auch für die Lesart, Wielands »Goldener Spiegel« sei Ursache für die Berufung gewesen. Beim genauen Betrachten der zeitlichen Abläufe beginnen die Gespräche, als der Roman noch gar nicht erschienen war.

Wieland beschränkte sich nicht darauf, intellektueller Gesprächspartner für den jungen Carl August zu sein, sondern wirkte gleichzeitig als literarischer Pionier. Sein »Teutscher Merkur«, die erste literarisch-politische Zeitschrift Deutschlands, die Wieland zu großen Teilen selbst schrieb, lenkte die Aufmerksamkeit Europas auf die kleine thüringische Residenz. Das Gleiche gilt für die »Alceste«, als erste deutsche Oper. Schon 1775, als Goethe nach Weimar kommt, ist der Boden für eine neue deutsche Literatur bereitet. Wieland und Goethe betreiben Personalpolitik, und sie bewegen 1776 den Herzog Carl August, Johann Gottfried Herder zum Generalsuperintendenten zu ernennen, also zum ranghöchsten Weimarer Geistlichen. Herder hatte die literarische Bewegung des »Sturm und Drang« inspiriert und sich intensiv der »Volkspoesie« zugewandt. Schließlich kommt Friedrich Schiller hinzu, der führende Dramatiker seiner Zeit. 1789 trat er in Jena eine außerordentliche Professur für Geschichte an, 1799 zog er endgültig nach Weimar.

Prof. Dr. J. P. Reemtsma, Dr. U. Lorenz, B. Leuchten und D. Höhnl bei der Eröffnung des Wielandjahres

Was am 28. August 1772 so unscheinbar begann, war ein Glücksfall für die deutsche Literatur und für Weimar. Mit Wielands Umzug am 18. September 1772 nach Weimar begann das Phänomen Weimarer Klassik, welches mit Goethes Tod am 22. März 1832 endete. Weimar und die Weimarer Klassik sind nicht vom Himmel gefallen, sie sind gemacht worden, von einigen wenigen außerordentlichen Individuen, durch ihre Präsenz, ihre Ideen und ihr Wirken an diesem Ort.

Für den Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums ist das Jahr 2022 ein Wielandjahr!

Neben den thematischen Vorträgen zu Wielands Leben und Werk gestalten wir gemeinsam mit dem Stadtmuseum Weimar und in Kooperation mit der Klassik Stiftung eine Wieland-Ausstellung. Sie wird am 14. Mai 2022 eröffnet. Ich lade Sie heute schon herzlich dazu ein.

Dieter Höhnl

Editorial

Goethe schreibt am 01. Januar 1822 an die Großherzogin Louise: »Sie erlauben an dem heutigen Tage die aufrichtige Versicherung, daß ich dießmal in`s neue Jahr weit freudiger eintrete als in die vorigen, indem ich hoffen darf, öfter von einer mir so verehrlichen Gegenwart beglückt zu werden.« Auch ich wünsche Ihnen ein freudiges, glückliches Jahr 2022.
Das Jahr, welches uns in einer so »verehrlichen Gegenwart« beglücken wird, ist Wielands Berufung 1772 nach Weimar gewidmet. Der Auftakt, die Eröffnung des Wielandjahres 2022, im Beisein der Präsidentin der Klassik Stiftung Weimar, Frau Dr. Ulrike Lorenz, war eine Sternstunde in der Vereinsgeschichte. Der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, dem ich an dieser Stelle meinen recht herzlichen Dank noch einmal aussprechen möchte, war der erste Höhepunkt im diesjährigen Veranstaltungsreigen. Die Berufung des damals schon anerkannten Dichters als Philosoph an den Weimarer Hof analysierte der Referent in eloquenter Weise und erläuterte anhand der überlieferten Briefe die Verhandlungen zwischen Anna Amalia, Wieland und Graf Goertz sowie dem Gegenspieler Freiherr von Fritsch. Der Vortrag war Gewinn und Genuß zugleich. Es werden weitere Veranstaltungen sowie eine Ausstellung folgen. Zur Zeit bereitet Herr Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma mit seinem Team eine neue Ausstellung im Wielandgut Oßmannstedt zu Wielands Leben und Werk und seiner Bedeutung für die Deutsche Literatur vor. Die Ausstellung wird

am 04. September 2022 feierlich eröffnet. Sie sollten sich diesen Termin heute schon vormerken. Wenn die neugestaltete Ausstellung Ihr Interesse weckt, dann notieren Sie sich den 5. September 2022 in Ihrem Kalender, Wielands 289. Geburtstag. Nach einem Einführungsvortrag von Prof. Dr. Reemtsma schauen wir uns die neugestaltete Ausstellung an. Im Anschluß, bei der traditionellen Geburtstagsfeier, wird nicht nur auf den Jubilar anzustoßen sein.

Das Anfangszitat noch einmal aufgreifend, daß wir »dießmal in`s neue Jahr weit freudiger eintrete(n), ist vor allem der Tatsache geschuldet, daß es voraussichtlich keinen Lockdown wie in den vergangenen Jahren geben wird und wir hoffen können, alle geplanten Veranstaltungen durchzuführen. Trotz der pandemiebedingten Auszeit Anfang des vergangenen Jahres haben wir alle Veranstaltungen im zweiten Halbjahr nachgeholt. Wir hörten sieben interessante Vorträge und zwei Lesungen, wir stellten vier neu erschienene Bücher vor und feierten das Sommerfest, den Goethe- und den Wieland-Geburtstag. Die Weihnachtsfeier war ein schöner Abschluß. Die Themen waren facettenreich: Knebel und die Natur, Goethe und Kant, die Entstehung der Teegesellschaften, Goethe und die Erotik, Goethe der Naturforscher, Wielands Berufung nach Weimar, Weimar im Spannungsfeld von Mythos und Fußnotenherrschaft, über die Restaurierung von Goethes Sammelschränken, Johann Heinrich Meyer, Alexander von Humboldt und Goethe als Vordenker einer alternativen Naturwissenschaft und der Fridays-for-Future-Bewegung, August von Einsiedeln und über das literarische Thüringen. Mein Dank geht an Prof. Dr. Dietzsch, an die Doktoren Stefan Bollmann, Egon Freitag, Detlef Ignasiak, Manfred Osten, Diana Stört, Jens-Jörg Riederer, Johannes Rößler, Ronny Teuscher, sowie an Veit Noll, Renate Wagner und Rotraut Greßler.

Höhepunkte im Vereinsleben von Oktober 2021 bis Januar 2022

Dr. Detlef Ignasiak mit seinem neuen Buch

(Foto: Ulrike Merkel)

Reise des Vereins nach Norditalien

(Foto: Dieter Höhnl)

Dieter Höhnl dankt Herrn Dr. Manfred Osten für seinen brillanten Vortrag und im Anschluß signierte der Autor sein aktuelles Buch.

(Fotos: Gerd Ziegler)

Weihnachtsfeier mit Renate Wagner und Rotraut Greßler

(Fotos: Dieter Höhnl)

Eröffnung des Wielandjahres 2022 mit Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma

(Fotos: Renate Wagner)

Vor 200 Jahren – Goethe Porträt von Heinrich Christoph Kolbe entsteht 1821/22

H.C. Kolbe, Goethe als Staatsbeamter, Öl auf Leinwand, 1822 *(Foto: KSW)*

In der Ikonographie der Goethe-Porträts steht das Werk Kolbes, eine Auftragsarbeit, etwa am Beginn des letzten Drittels. Eine Begrenzung möchte – willkürlich – mit dem Kupferstich von Lips 1775 und der Zeichnung von Sebbers 1826 gegeben sein. Der klassizistische Düsseldorfer Porträt- und Historienmaler kam schon um die Jahrhundertwende mit der Weimarer Kunstszene in Berührung, wo er sich an der 1. Kunstausstellung beteiligte. Goethe lobte damals sein »schönes Talent«. Anläßlich eines längeren Aufenthalts Anfang 1822 fertigte er die Porträts mehrerer Weimarer Persönlichkeiten, darunter auch das des Großherzogs. Goethes Bild entstand im Mai und Juni, dann noch einmal im Dezember. Es handelt sich um ein offizielles Bild, das den Dargestellten als Staatsbeamten festhält und alle bisher verliehenen Orden aufweist.

Goethe erhielt im Laufe seines Lebens insgesamt sechs Orden: das Ritterkreuz des französischen Ordens der Ehrenlegion 1808, die 1. Klasse des Russischen Ordens der Heiligen Anna 1808, 1815 das Kommandeurkreuz des Österreichisch-Kaiserlichen Leopold-Ordens, 1816 das Großkreuz des Sachsen-Weimarischen Ordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken, 1818 das Offizierskreuz des Ordens der französischen Ehrenlegion und 1827 das Großkreuz des bayerischen Zivilverdienstordens. Zwei Orden – der Leopold und der bayerische – ehrten den Dichter, die übrigen hatten die Amtstätigkeiten Goethes im Auge. Das Gemälde gibt den offiziellen Stand wieder und hängt heute in der Dauerausstellung der Klassik-Stiftung in Weimar.

Jochen Klauß

Gemeinsam mit der Literarhistorischen Gesellschaft Palmbaum e.V. enthüllten wir im Beisein des Oberbürgermeisters von Weimar, Herrn Peter Kleine, eine Gedenktafel für den Barockdichter Georg Neumark am ehemaligen Standort seines Wohnhauses in der Windischenstraße 17, anläßlich seines 400. Geburtstages am 16. März 2021. Wir unterstützten die Klassik Stiftung Weimar finanziell bei der Veranstaltungsreihe für das grüne Labor am Tempelherrenhaus. Knebels Kalendereinträge, die Herr Ronny Teuscher herausgibt und dessen 1. Band in Druck gegangen ist, wird in der Schriftenreihe des Freundeskreises publiziert. Der AugenBlick erschien im 21. Jahrgang. Er ist Spiegel des Umgangs mit Goethe und er vermittelt ein Bild vom Leben des Vereins, der auf ein arbeits- und ergebnisreiches Jahr 2021, trotz Pandemie, zurückblickt.
Ich möchte das Editorial nicht schließen, ohne von Herzen Dank zu sagen für all das, was Sie für Goethe und sein Weiterwirken getan haben. Danken möchte ich all den fleißigen Helfern, die den Vorstand tatkräftig unterstützen.
Ich danke all denen, die mit kleinen oder großen Spenden die Arbeit des Vereins befördern, denn ohne Ihre Spendenbereitschaft könnten wir die Ziele nicht umsetzen. Wir werden die Namen der Spender wieder im AugenBlick 2/2022 veröffentlichen.
1816 gratuliert Goethe seinem vieljährigen Ministerkollegen Christian Gottlob Voigt zum 50-jährigen Dienstjubiläum. Er schreibt ans Ende der Verse:

Beharren wir zusamt
in gleichem Sinne,
Das rechn´ ich uns zum
köstlichsten Gewinne.

In diesem Goetheschen Sinne grüßt
Sie recht herzlich,

Ihr Dieter Höhnl

Rezension

Detlef Ignasiak schrieb eine opulente Literaturgeschichte Thüringens

»Nur wenn man den Boden kennt, aus dem sie erwuchsen, kann man die Pflanzen beurteilen.« (Arno Schmidt, 1958)

Literaturgeschichten werden gemeinhin von Forschergruppen erarbeitet. Hier soll von der Mammutarbeit eines Einzelnen die Rede sein. An dem Buch »Das literarische Thüringen« hat Detlef Ignasiak zehn seiner Lebensjahre gesessen. Jahre waren dies, in denen sich die Rezeptionsgewohnheiten der Leser, auch ihr Kaufverhalten rasant verändert haben.
Das auf schwerem Fotopapier gedruckte Werk umfaßt 1090 Seiten. Es wiegt mehr als zwei Kilo. (Nur das jüngste Jenaer Stadtlexikon ist schwerer.)
Unter den lebenden Zeitgenossen konnte nur Detlef Ignasiak dieses klar gegliederte Nachschlagewerk schreiben. Wer sonst hat – aufs Ganze gesehen – so umfassende literaturtopographische, literatur- und kunstgeschichtliche Kenntnisse? Zugleich ist Ignasiak ein Kenner der Regional- und Weltgeschichte.
Freilich haben dutzende andere Wissenschaftler, Dichter und Publizisten auch über Thüringer Schriftsteller und ihre literarischen Orte geschrieben. Jeder dieser Kollegen könnte mühelos Lücken in dem vorliegenden Werk aufzeigen, sich zu wenig erwähnt oder zitiert finden, Bewertungen anders sehen, wesentliche Quellen und Namen vermissen…
Wesentlicher ist indessen zu sehen, was hier vorliegt.

… Fortsetzung rechts

Herausgeber:
Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums e. V.
Internet: www.goethe-weimar.de
22. Jahrgang 2022
Redaktion:
Dieter Höhnl,
Dr. Jochen Klauß
Konto:
Sparkasse Mittelthüringen
IBAN: DE34 8205 1000 0365 0003 37
BIC: HELADEF1WEM
Druck:
Buch- und Kunstdruckerei Keßler GmbH

Veranstaltungen im Wielandjahr 2022

13. Januar 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »1772 – Wieland und der Beginn der Weimarer Klassik«. Eröffnungsvortrag zum Wielandjahr 2022 von Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, Hamburg.

10. Februar 2022, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: *»Schön behaglich warm«* – Weimarer Öfen der Goethezeit. Vortrag von Dr. Jan Mende, Berlin.

10. März 2022, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: *»Ich brauche Wiegengesang, und den habe ich in seiner Fülle gefunden in meinem Homer.«* Die Heimkehr des Odysseus. Geschichten und Reflexionen.« Vortrag von Prof. Dr. Arno Schmidt, Korbach.

12. März 2022, 17 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: *»Alles kann der Edle leisten, / Der versteht und rasch ergreift.«* Jahresmitgliederversammlung.

21. März 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: *»Ein Briefwechsel bewahrt schon besser die Stufen eines freundschaftlichen Fortschritts…«* Woher kommt die viele Dummheit? Peter Hacks Briefe an Hansgeorg Michaelis. Vortrag und Buchvorstellung von Prof. Dr. Gunther Nickel, Mainz und Dr. Matthias Oehme, Berlin.

14. April 2022, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Die zwei chinesischen Besucher Goethes im Jahre 1822 und ihre abenteuerliche Lebensgeschichte. Vortrag von Xueqi Jiang, Berlin.

12. Mai 2022, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Koxkox und Kikequetzal oder über das mexikanische Alphabet der Liebe. Vortrag von Dr. Hans-Peter Nowitzki, Jena.

09. Juni 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Wielands Oberon. Vortrag von Prof. Dr. Klaus Manger, Jena. Im Anschluß Sommerfest (geschlossene Veranstaltung).

28. August 2022, 10 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Festvortrag (NN)

28. August 2022, 12 Uhr, Garten am historischen Wohnhaus: *»…Mittags mit dem Glockenschlage zwölf…«*

28. August 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Traditionelle Geburtstagsfeier (geschlossene Veranstaltung).

05. September 2022, 16 Uhr, Wielandgrab: Kranzniederlegung

05. September 2022, 17 Uhr, Gartensaal: Einführung in die neugestaltete Ausstellung. Vortrag von Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, Hamburg. Im Anschluß die traditionelle Geburtstagsfeier (geschlossene Veranstaltung).

08. September 2022, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Goethe – der Konfuzius von Weimar? Zur Aktualität des Goetheschen Chinaverständnisses. Vortrag von Dr. Manfred Osten, Bonn.

13. Oktober 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: August von Goethe. Vortrag und Buchvorstellung von Prof. Dr. Stephan Oswald, Bologna.

10. November 2022, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Wielands Stellungnahme und Verhältnis zur bürgerlichen Gesellschaft. Vortrag von Dr. Egon Freitag, Weimar.

08. Dezember 2022, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Traditionelle Weihnachtsfeier (geschlossene Veranstaltung).

… Fortsetzung von linker Spalte

Das Glas ist nicht halb leer, sondern gut gefüllt. Leider ohne einführende Worte kommt der Verfasser in seinem opus magnum sofort zur Sache, indem er uns alphabetisch von Altenburg bis Weimar literarische Orte und Autoren vorstellt. Bei größeren Städten und Ortschaften wird auch das dörfliche Umland in den Blick genommen. Gerade im ländlichen Raum wird mancher Leser Überraschendes finden können.
In schmaleren Bänden zur Literatur in Ilmenau, Jena und Neuruppin hatte der Autor das Format der Darbietung bereits erprobt: Von »Autoren-Galerien« und »Dichter-Stätten« ist die Rede. Am schwersten fiel es dem Literaturtopographen, das Weimar Kapitel zu schreiben. Wo fängt man da an, wo hört man auf? Welcher deutschsprachige Schriftsteller war nicht irgendwann einmal in der Goethestadt? Welchen ausländischen Autor sollte man in diese Literaturgeschichte aufnehmen? Der Weltliterat Kafka etwa – auch wenn er 1912 nur eine Woche in Weimar weilte – muß erwähnt werden. Was kann ein Publizist heute »Neues« über Goethe und Schiller in Weimar bieten? Welche lebenden Autoren müßten unbedingt genannt oder breiter vorgestellt werden? Auf welche wäre dann zu verzichten?
Das Buch ist in seiner Darstellung nicht einheitlich. Dies erweist sich als Gewinn. Mancher Autor, mancher Ort wird knapp, fast nüchtern vorgestellt. An anderer Stelle schlägt Ignasiak »Rundreisen« vor. Hier und da wird der Band zu einem Lesebuch. Bedeutende Autoren werden in Bild und Text vorgestellt. Ignasiak präsentiert Textproben in Poesie und Prosa, auch bietet er Anekdotisches. Wesentliche literarische Orte (Dichterhäuser, Museen, Denkmale, Theater…) werden durch rot umrahmte »Kästen« hervorgehoben.
Das von dem Erfurter Künstler Frank Naumann gefällig gestaltete Buch ist reichhaltig bebildert. Nicht jedes Foto ist ein Augenschmaus. Ein kleiner Verlag kann nicht Tag für Tag mit einem Profifotographen unterwegs sein.
Dem Autor, der in seinen »Nebenberufen« Verlags- und Reiseleiter ist, gebührt Lob und hohe Anerkennung. Detlef Ignasiak zeigt lebendig und umfassend den jahrhundertealten ideellen und materiellen Reichtum des Literaturlandes Thüringen auf. Sollte ihm der Freistaat nicht dafür dankbar sein?

Ulrich Kaufmann

Detlef Ignasiak, Das literarische Thüringen. quartus-Verlag Bucha bei Jena 2021, 1090 Seiten. 59 Euro. ISBN 978-3-947646-21-0